

Predigt am Sonntag, den 12. Juli 2026 in der Kirche Grabs von Pfr. Martin Frey

Predigttext: 5. Mose 7, 6-13

Liebe Gemeinde

„Warum ich?“ Diese Frage stellen wir uns manchmal, wenn uns etwas Schweres trifft, bei dem wir nicht verstehen, warum das gekommen ist. Wir haben nichts besonders Dummes oder Waghalsiges getan und dennoch trifft uns das Unglück. Das kann bei kleinen Ärgernissen beginnen und bis zu schweren Schicksalsschlägen oder Unfällen reichen.

Gerade nach schrecklichen Ereignissen ist diese Frage aktuell, aber manchmal wird diese Frage «Warum ich?» auch unter umgekehrten Vorzeichen gestellt: Warum habe ich überlebt und der andere, der im gleichen Zug sass wie ich und einfach zwei Wagen weiter hinten eingestiegen ist, ist beim Zugunglück gestorben?

Das Volk Israel hat sich wohl auch manchmal Gedanken gemacht, warum sind wir Gottes Volk oder umgekehrt, dass sich auch andere Völker gefragt haben: Warum sollten es die sein und wir nicht?

Unser heutiger Predigttext nimmt das auf:
(5. Mose 7, 6-13 Übersetzung Hoffnung für alle)

Denn ihr seid ein heiliges Volk – ihr gehört ganz dem Herrn, eurem Gott. Unter allen Völkern der Welt hat er euch als sein Volk ausgewählt. Das hat er nicht etwa getan, weil ihr zahlreicher wärt als die anderen Völker. Denn ihr seid ja das kleinste von allen Völkern. Nein, aus Liebe hat er sich euch zugewandt und weil er das Versprechen halten wollte, das er euren Vorfahren gegeben hat. Darum hat er euch mit grosser Macht aus der Sklaverei in Ägypten herausgeholt, er hat euch aus der Gewalt des Pharaos, des Königs von Ägypten befreit. So erkennt doch: Der Herr, euer Gott, ist der wahre und treue Gott! Über Tausende von Generationen steht er zu seinem Bund und erweist allen seine Güte, die ihn lieben und sich an seine Gebote halten. Die ihn aber hassen, bestraft er sofort mit dem Tod. Er wartet nicht, sondern gibt ihnen gleich, was sie verdienen. Darum lebt nach den Weisungen, Ordnungen und Geboten, die ich euch heute gebe. Wenn ihr sie befolgt, wird der Herr sich an seinen Bund mit euch halten. Ihr werdet weiter seine Güte erfahren, wie er es euren Vorfahren zugesagt hat. Er wird euch lieben und segnen, euch viele Kinder schenken und euer Volk wachsen lassen. In dem Land, das er euch versprochen hat, werdet ihr Getreide, Weintrauben und Oliven in Hülle und Fülle ernten. Eure Rinder, Schafe und Ziegen werden sich stark vermehren.

Die Aussage, die wir hier lesen, hat Menschen zu allen Zeiten immer wieder einmal gestört. "Unter allen Völkern der Welt hat er euch als sein Volk ausgewählt." Die Juden sind Gottes auserwähltes Volk. Und ein grosser Teil der Leidensgeschichte der Juden, der Verfolgungen und Unterdrückungen hängt mit dieser Wahl Gottes zusammen. Die

Menschen konnten diesen Anspruch, die Bevorzugung nicht ertragen und versuchten so, den Juden das Leben schwer zu machen. Und dass es dieses Volk trotz aller Unterdrückungen und Verfolgungen noch gibt, ja dass es heute einen Staat Israel gibt, hängt mit dieser Wahl Gottes zusammen.

Menschlich können wir diese Wahl auch nicht erklären. Israel hat keine besondere Leistung vollbracht. Gott hat nicht gesagt: Liebe Völker ich schreibe einen Wettbewerb aus. Wer mir in hundert Jahren am meisten Tempel baut, wer in dieser Zeit das stärkste und grösste Volk wird oder wer meine Gebote am besten hält, wird mein Volk. Nein, der Text gibt zwei Gründe an, warum Gott dieses Volk gewählt und zu seinem Volk gemacht hat: Erstens seine Liebe und zweitens er hat es versprochen. So schliesst er mit Israel einen Bund.

Es ist ganz ähnlich, wie wenn wir Ehebund schliessen, da wählen wir auch aus. Je nachdem welche Voraussetzungen wir treffen, haben wir mehr oder weniger Möglichkeiten. Wenn wir sagen er oder sie soll Nichtraucher sein, ein ähnliches Alter haben und im gleichen Dorf wohnen, dann sind es vielleicht ein Dutzend bis zwei Dutzend die zur Auswahl stehen. Wenn wir den Kreis weiter ziehen und sagen in Frage kommen einfach alle Schweizer, dann sind wir schon in den tausenden und wenn wir einfach unter allen Menschen suchen die einigermaßen vom Alter her passen, dann gibt es, hunderte von Millionen von potentiellen Ehepartnern. Und doch suchen wir dann genau eine Person aus, schliessen den Ehebund mit ihr und binden uns an sie. So macht es Gott mit Israel, er wird zum Bundesgott, zum Gott der sich bindet. Die Bibel vergleicht Gottes Bund mit Israel an verschiedenen Stellen auch mit einer Ehe. Gott wird dabei als der Mann dargestellt und Israel als die Braut, als die Frau. Und im Unterschied zu menschlichen Ehen ist Gott ganz treu, es ist keine Scheidung vorgesehen. Es heisst hier, er hält Treue bis ins tausendste Geschlecht,

Es gibt Freundschaften und leider auch Feindschaften, die über Generationen weitergegeben werden. Da ist beispielsweise ein junger Bauer, der vom Nachbarn Land kaufen will. Der Nachbar möchte auch verkaufen, aber der Junge ist nicht der einzige Bewerber, da sind noch andere Interessenten. Schliesslich wird er aber doch mit dem jungen Bauern handelseinig und sagt vielleicht: „Weisst du, warum ich es dir gebe. Ich bin mit deinem Vater immer gut ausgekommen, der war ein rechter Mann.“ Oder sagt vielleicht sogar: „Der war mein Freund.“ Oder „Unsere Familien haben sich schon immer gut verstanden.“ Das ist eine Generation zurück, wenn Vater betroffen oder vielleicht drei bis vier Generationen zurück, wenn er sagt wir haben uns schon immer gut verstanden. Gott sagt bis ins tausendste Geschlecht. Das beginnt beim Vater, dann kommt der Grossvater, dann der Urgrossvater und danach beginnt es zu „uren“, Ururgrossvater, Urururgrossvater bis hin dass man 998 Mal „ur“ sagen muss. Eine Riesenmenge, wenn man recht schnell Kinder bekommt, sind das 20'000 Jahre. Das reicht weit in vorgeschichtliche Zeit zurück. Und wenn man anfängt zu rechnen sind da: Ein Vater, zwei Grossväter, vier Urgrossväter, acht Ururgrossväter und dazu natürlich ebenso die Mutter, die Grossmütter, etc. Eine unüberschaubare Menge und wenn da nur einer oder eine dabei, die einen guten Draht zu Gott hatte, dann hat dies Auswirkungen bis zu uns. Das ist eine gewaltige Liebe und Treue Gottes.

Aber gerade die Liebe Gottes lässt es auch zu, dass wir unsere eigenen Entscheidungen treffen können und dabei auch das eigentlich Ungeheuerliche tun können: Seine Liebe ablehnen. Gibt es Menschen, die Gottes Liebe ausschlagen? Kennen Sie solche? Ich treffe manchmal Menschen, die nicht gross nach Gott fragen. Sie sind deshalb aber nicht völlig ausserhalb des Kraftfeldes der Liebe Gottes. Das ist ja unsere Hoffnung, wenn wir mit solchen Leuten zu tun haben, dass sie die Liebe Gottes noch besser spüren, und als letztes Ziel, dass sie angemessen darauf reagieren und Gott persönlich antworten.

Die Bibel spricht oft und mit grosser Ernsthaftigkeit davon: Wir Menschen haben die Möglichkeit, in der Gottferne zu verharren, die Möglichkeit zur ewigen Verlorenheit. Das ist die konsequente Kehrseite von Gottes Liebe. Deshalb wird Israel hier aufgefordert, halte den Bund mit Gott, sag auch ja und bring dieses ja im Leben dadurch zum Ausdruck, dass du Gottes Gebote hältst, dann kannst du im Segen dieses Bundes leben.

Nun könne wir das alles hören und sagen: Schön für Israel, aber ich bin nicht Jude und so gilt mir gilt dieser Bund nicht. Das stimmt. Heisst das also, dass wir uns nun zurücklehnen können und sagen: Heute bin ich vergeblich in die Predigt gekommen, heute ist nichts für mich dabei? Nein. Aus zwei Gründen: Erstens sagt Paulus im Römerbrief "Ihr (Christen) wurdet als neue Zweige dem edlen Ölbaum (des Volkes der Juden) eingepfropft. Obwohl ihr von einem wilden Ölbaum stammt, habt ihr jetzt Anteil an den guten Säften des edlen Ölbaums. ... Ihr habt keinen Grund, euch etwas einzubilden! Nicht ihr tragt die Wurzel, sondern die Wurzel trägt euch." Als Christen werden wir in Gottes Heilsgeschichte mit Israel hineingenommen. Wir erhalten Anteil an dem, was Gott seinem Volk im Bund zugesagt hat. Nicht anstelle Israels, sondern eingepfropft in den Ölbaum Israels.

Der zweite Grund ist der Neue Bund, den Gott in Jesus Christus geschlossen hat. Dieser Bund gilt auch uns. Er steht auf denselben Grundlagen wie der Alte Bund: auf Gottes Liebe und auf seiner Treue. Neu ist, dass dieser Bund allen Menschen offensteht. Die ersten Christen mussten das allerdings erst lernen. Petrus brauchte die Begegnung mit Kornelius. Auf dem Apostelkonzil wurde darum gerungen, ob Heiden wirklich ohne den Umweg über das Judentum zur Gemeinde gehören dürfen. Und Paulus musste sich als Apostel der Heiden immer wieder dafür rechtfertigen. Doch Gott setzte sich durch. Sein Heil gilt allen Menschen. Darum nennt das Neue Testament die Gemeinde „Ekklesia“ – die Herausgerufenen, die Herausgerufenen aus der Welt, die von Gott Erwählten.

Auch dabei gilt: Nicht wegen einer besonderen Leistung. Christen sind keine besseren Menschen. Gott hat sie nicht erwählt, weil sie klüger, moralischer oder erfolgreicher wären. Im Gegenteil. Gott wählt oft gerade die, die nach menschlichen Massstäben wenig gelten. Paulus schreibt dazu im 1. Korintherbrief 1, 26-29:

Seht euch doch einmal in euren eigenen Reihen um, Geschwister: Was für Leute hat Gott sich ausgesucht, als er euch berief? Es sind nicht viele Kluge und Gebildete darunter, wenn man nach menschlichen Massstäben urteilt, nicht viele Mächtige, nicht viele von vornehmer Herkunft. Im Gegenteil: Was nach dem Urteil der Welt ungebildet ist, das hat Gott erwählt, um die Klugheit der Klugen zunichte zu machen, und was

nach dem Urteil der Welt schwach ist, das hat Gott erwählt, um die Stärke der Starken zunichte zu machen.

Was in dieser Welt unbedeutend und verachtet ist und was ´bei den Menschen` nichts gilt, das hat Gott erwählt, damit ans Licht kommt, wie nichtig das ist, was ´bei ihnen` etwas gilt. Denn niemand soll gegenüber Gott ´mit vermeintlichen Vorzügen` prahlen können. Gott beruft Menschen. Gott wählt sich ein Volk, ein Volk des Alten und ein Volk des Neuen Bundes. Menschlich können wir diese Wahl nicht erklären. Es gibt nur einen Grund, warum Gott dich gewählt hat, seine Liebe. Liebe braucht keine Begründung, Liebe liebt um des anderen willen. Da echte Liebe immer ein Abbild der göttlichen Liebe ist, gilt das auch für unsere Beziehung zu Gott. Der Theologieprofessor Helmut Thielicke hat einmal gesagt: "Gott liebt uns nicht, weil wir so wertvoll wären, sondern wir sind wertvoll, weil Gott uns liebt".

Liebe gehört zum Wesen Gottes. Sie kann nicht zum Aufhören gebracht werden. Allerdings ist es gerade diese Liebe, die uns in die Entscheidung stellt und eine Wahl von uns fordert. Sie fordert unser Ja. Wer schon Liebeskummer hatte weiss, was es heisst, wenn Liebe nicht erwidert wird. Die Liebesbeziehung mit all ihren Chancen, Möglichkeiten und Freuden, die darin liegen, entwickelt sich nicht. So ist es auch mit Gott. Sein Segen reicht über tausend Generationen, aber das „Ja“ zu ihm das können nicht von den Eltern erben, das ist eine persönliche Sache, gerade weil es um Liebe geht.

So sind wir, wie das Volk Israel eingeladen Gott unser Ja zu geben in unserem Herzen und mit unserem Leben. Ich möchte schliessen mit den Worten eines Pfarrkollegen aus dem Züribiet, er hat den Predigttext umgeschrieben wie es für Christen, also auch für uns hier heissen könnte.

„Ihr Christen seid ein Volk, das ausschliesslich dem dreieinigen Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, gehört. Ihr sei die Kirche, die Ekklesia (wörtlich: die Herausgepickten). Er hat euch nicht etwa deshalb ausgewählt, weil ihr bessere Menschen seid als andere, im Gegenteil: ihr seid die kleinsten. Euch ist eure Erlösungsbedürftigkeit bewusst. Er tat es aus reiner Liebe. Er wollte die Verheissungen einlösen, die er im Alten Testament gegeben hat. Nur deshalb hat er euch als dem Zustand der Gottferne herausgeholt und euch durch den Tod Jesu Christi am Kreuz erlöst.

Gott wurde in Jesus Christus Mensch. Jesus ist wahrer Gott und wahrer Mensch. Dadurch richtete er den Neuen Bund auf. Zu diesem steht er - genau so, wie zum Volk des Alten Bundes. Unser Gott wird Gericht halten. Wer sich seinem Angebot bewusst widersetzt, muss damit rechnen, für immer von Gott getrennt zu bleiben.

Setzt euch darum seinem Licht aus. Lasst euch zuinnerst umwandeln. Lasst alle Menschen die Liebe Gottes spüren, die euch in so grossem Masse zuteil wird. Gott ist treu. Nicht einmal eure Untreue kann seine Treue aufheben. Gott steht zu seinem Wort. Es bleibt in Ewigkeit.“ Amen